GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ALT-PANKOW

JUNI JULI AUGUST 2012

Pause

THEMA

Du sollst dich selbst unterbrechen

Zwischen
Arbeiten und Konsumieren
soll Stille sein
und Freude,
dem Gruß des Engels zu lauschen:
Fürchte dich nicht!

Zwischen
Aufräumen und Vorbereiten
sollst du es in dir singen hören,
das alte Lied der Sehnsucht:
Maranata, komm, Gott, komm!

Zwischen
Wegschaffen und Vorplanen
sollst du dich erinnern
an den ersten Schöpfungsmorgen,
deinen und aller Anfang,
als die Sonne aufging
ohne Zweck
und du nicht berechnet wurdest
in der Zeit,
die niemandem gehört
außer dem Ewigen.

Dorothee Sölle

... Pause!

Ruhen nach dem Essen, Schulpause nach dem Unterricht, Werbepause nach dem Film, Theaterpause nach dem 2. Akt, Mittagspause bei der Arbeit, Halbzeit im Fußballspiel, Picknickpause beim Wandern, Sommerpause vom Parlament, Zigarettenpause in der Sitzung, Winterpause auf der Galopprennbahn --- Sendepause, wenn Menschen nicht mehr miteinander reden können. Ärzte, Psychologen und andere Fachleute wissen genau, warum wir Menschen Pausen brauchen. Dorothee Sölle hat dies in ein Gedicht gefasst.

W I E wir die Pausen unserer Tage gestalten, liegt bei uns selbst. Arbeit und *Action* sind meist selbstverständlich, aber genauso wichtig ist das Innehalten, das Stillwerden vor Gott, das Eintauchen in seine Weite und Größe. Das brauchen wir Christen, und das braucht jeder Mensch, damit das Leben nicht in Kraft und Zeit raubenden Gewohnheiten und falschen Prioritäten festfährt und unbeweglich wird.
»Die alte Woche quasi ausatmen, die neue einatmen«, sich vom Schöpfer her bewusst orientieren auf Wochenende und Wochenanfang – dazu lädt in besonderer Weise unsere Wochenschlussandacht an jedem 2. und 4. Samstag im Monat ein. In den Sommermonaten nur 1x im Monat, siehe Seite 15. Hier genießen wir, neben dem Hören auf Worte der Lebenskraft, die Wärme der Kerzen und der Gemeinschaft miteinander als *andere Pause*.
Wolfgang Niemeyer

Gott – die Erfinderin der großen Pause

Die erste Schöpfungserzählung der Bibel endet mit dem Ruhetag. Manchmal heißt es deswegen, nicht der Mensch sei die *»Krone der Schöpfung«*, sondern der siebente Tag, die große Pause der Woche. In dieser Ruhe liegen Vollendung, Fülle und Frieden. Alles, was Mensch, Pflanze und Tier brauchen, ist da. Und Gott macht Pause.

Kurze Zeit später wird es dramatisch, die Menschen müssen das Paradies verlassen, und nach dem ersten Mord lautet die Strafe: *»Unstet und flüchtig sollst du sein!«* Kain, der unter diesem Fluch nicht zur Ruhe kommen soll, ist gleichzeitig als erster Städtebauer erwähnt. Einer, der die Sache selbst in die Hand nimmt, versucht, sich ein irdisches Zuhause zu schaffen und erste Ingenieursfähigkeiten erwirbt. Der Beginn des Fortschritts? Gottes Volk ist unterwegs, immer weiter, immer wieder. Überall zieht die Sehnsucht nach der Gottesruhe mit – und gelegentlich heißt es, dass Gott den Menschen die Ruhe versagt: *»Vierzig Jahre war dieses Volk mir zuwider, dass ich sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege nicht lernen wollen, so dass ich schwor in einem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.« (Ps. 95 10+11)* Die Ruhe Gottes »Menucha« ist in der jüdischen Theologie geradezu die Schwester von Frieden und Fülle »Schalom« und des Ruheortes, des als Erbe »Nachala« verheißenen Landes. Die drei sind nicht zu trennen. Ohne einen Ort, an dem man bleiben kann, gibt es keine Ruhe, ohne Frieden und Auskommen ist der Ort nicht sicher, die Ruhe bleibt aus – und ohne die Ruhe, die Gott gibt, wird der Frieden nicht durch und durch wirksam. Immer schließt das eine das andere ein. Eingeübt wird die Ruhe am Sabbat, wenn es gut geht, mit spielerischem Ernst.

Jesus von Nazareth hat ein kleinliches Verständnis des Sabbat kritisiert und das Verständnis der Gottesruhe verändert. *»Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken (wörtl.: anapauso = zur Ruhe bringen)! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.« (Mt. 11, 28+29)* Die Seelenruhe findet sich in enger Bindung an die Person Jesu und an sein *»Joch«*, seine Lehre. Damit liegt sie in der Beziehung und wird ortsunabhängig. Das mag eine Überforderung sein: All unsere Grenzziehungen – vom Schengen-Raum bis zur gelegentlich doch abgeschlossenen Kirchentür – zeigen deutlich, wie sehr uns der Ruhe-Ort ein Bedürfnis ist. Dennoch: Gottesruhe und Seelenruhe lassen sich nicht sichern. Über Jahrhunderte hat man die beiden ausschließlich im Jenseits vermutet. Tatsache ist, dass wir die große Ruhe nicht herstellen können.

Gott – ruht. Ich glaube, auch im Tun. Gott ruht in sich. Und hier und da schenkt sie uns Pausen. Einen Vorgeschmack bleibender Ruhe, eine Erinnerung an die Zukunft, in der es sein soll wie im Paradies. *Renate Kersten*

Zwangspause

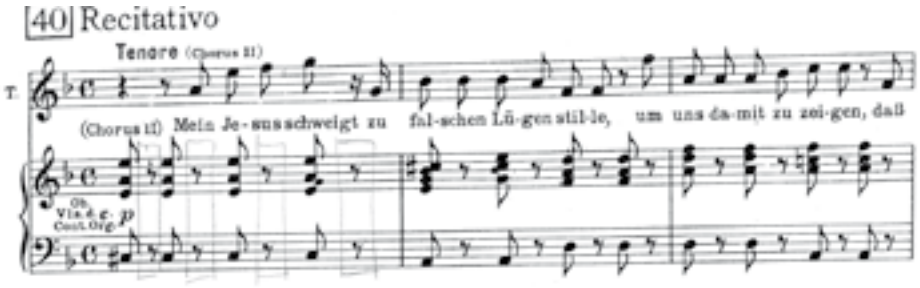
Ein Unfall war's, mit einer Folgeerkrankung, die mich für einige Wochen in eine Schmerzklinik nach Süddeutschland zwang – eine lange Pause im gewohnten Leben, in dem allerdings einiges festgefahren war. Ich bewohnte mit einer jungen Frau gemeinsam ein Zimmer. In unseren endlosen Gesprächen berichtete sie mir von ihren Begegnungen mit spirituellen Lehrern unserer Zeit. So lernte ich das Buch von Eckhart Tolle *»Jetzt! Die Kraft der Gegenwart. Ein Leitfaden zum spirituellen Erwachen«* kennen. Ein Aspekt dieses großartigen Buches ist z. B.: Wir sind nicht unser Verstand. Bringen wir uns in den gegenwärtigen Moment – in diesem einen Moment gibt es keine Probleme. Du gelangst an den Wissenden in dir, der hinter dem Denken wohnt, an dein innerstes Selbst, wo die spirituelle Kraft, die Essenz aller Religionen wohnt… Entscheidend aber ist die Begegnung mit ihrem Freund und Lehrer, einem wichtigen Mystiker unserer Zeit, Willigis Jäger, Benediktiner-Mönch und Zen-Meister. Tief in der Tradition sowohl des abendländischen Christentums als auch der östlichen Buddhistischen Lehre verankert, hat er mir mit seinen Büchern und in persönlichen Begegnungen einen Glaubensweg aufgetan, auf dem dogmatische, fragwürdige Glaubenssätze keine Barrieren mehr sind. Nicht nur, dass ich endlich den Begriff *Mystik* verstand – die Urkraft, aus der alle Religionen sich gleichermaßen speisen – sondern dass sie mir erlaubt, unseren heutigen Wissensstand über die Evolution allen Seins als Gestaltwerdung Gottes in meinen mehr als brüchig gewordenen christlichen Glauben zu integrieren. Jahrelang hatte ich darunter gelitten, u.a. nicht mehr das Glaubensbekenntnis beten zu können, Worte und Fakten *aufzusagen,* die ich so nicht glaube und die mir auch nicht das Wesen des Göttlichen erschließen. Außerdem klammern sie die wesentlichen ca. 30 Jahre des Lebens Jesu aus. Die sind aber die wichtigen, in denen Jesus Liebe und Gerechtigkeit vorlebt, die also unseren Glauben begründen.

Jesus löst ja die Dualität – hier Mensch, da Gott – auf. Die westlichen, christlichen Religionen haben aber einen Unterschied zwischen Gott und Mensch gemacht, Gott von uns abgetrennt, als etwas, was von außen in unser Leben hineinwirkt. In der Mystik können wir die Gott-Mensch-Einheit erfahren. Ich bin überzeugt, dass Jesus diese tiefe Einheit immer wieder suchte, fand und lebte und aus ihr heraus wirkte. Mystiker sind keine Eremiten, die in ihrer Höhle bleiben. Sondern sie gehen in die inneren Pausen und Gott-Erfahrungen, aus denen heraus sie sich aktiv in die politischen und sozialen Probleme ihrer Umgebung einmischen. Zu ihnen gehören in unserer Zeit u.a. Dorothee Sölle, Dietrich Bonhoeffer, die lateinamerikanischen Befreiungstheologen Ernesto Cardenal, Oskar Romero… Aus dem *An-Gott-Glauben* wird ein *Aus-Gott-Leben.* Bewusste Pausen, z.B. Meditation, lassen uns über Körperwahrnehmung in die Stille gehen und in die Stille hinter der Stille. In Berlin gibt es verschiedene Orte und Möglichkeiten, sich darin einzuüben. Gelangt man in die Nähe dieser großen Einheitserfahrung, spürt man eine überwältigende Verbundenheit mit Allem und Allen und das Gefühl grenzenloser Liebe. Möglicherweise ist das gemeint: Gott ist Liebe. Kein persönlicher Gott – und auch kein DU? W. Jäger benutzt Bilder, z.B. vom Ozean und der Welle, *»…wer will sagen, was Ozean und was Welle ist. Warum sollte die Welle nicht den Ozean ansprechen dürfen und erfahren, dass sie Wasser des Ozeans ist. Und was hindert den Ozean daran zu sprechen: Ich bin die Welle, so dass die Welle erfährt, was sie wirklich ist und sagen kann: Ich bin Ozean. Aber dann spricht der Ozean aus ihr und nicht das Ich der Welle….«* Oder der Weinstock und seine Reben… Nicht nur bei mir, auch innerkirchlich ist viel in Bewegung geraten. Für mich wurde die anfängliche Zwangspause Ausgangspunkt für einen befreiten Glauben. Ich hätte nicht für möglich gehalten, (als bereits Getaufte) am Taufseminar bei unserer Pastorin Ruth Misselwitz teilzunehmen, mit Lust die Poesie der uralten *heiligen Bücher* in ihren unterschiedlichen Übersetzungen und Auslegungen zu entdecken und mich wieder auf eine Gemeinde zuzubewegen.

Christina Schönau

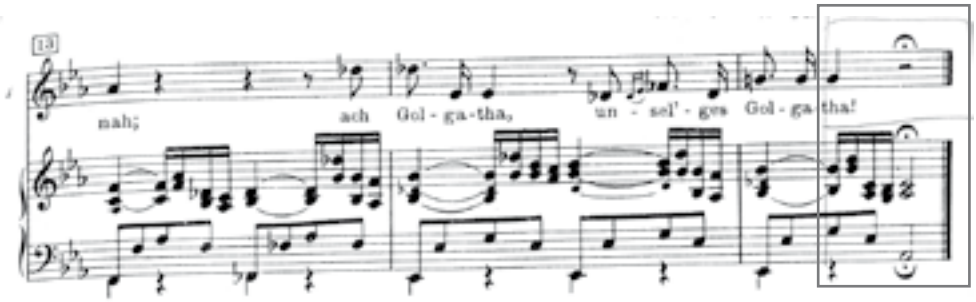
Pause – die enge Beziehung zwischen Text und Musik

Im Barock entwarf der Komponist sein Werk wie ein Redner seinen Vortrag. Musikalisch-rhetorische Figuren sollten den Inhalt des Gesagten, Gespielten und Gesungenen verstärken. Besonders in Vokalwerken ist die musikalische Rhetorik ein elementares Hilfsmittel, um das Textverständnis zu erleichtern. Sie vermittelt den Textgehalt durch das barocke Prinzip der Nachahmung – das Denken in Analogien (Ebenbildern).
Veranschaulichen soll das eine Textzeile aus Schütz' Magnificat: *»und lässt die Reichen leer«*. Der Begriff *»leer«* erklingt als Echo, die Töne verhallen durch einen lang ausgehaltenen Generalbasston im *» leeren «* Raum, es folgt die *»leere«* Pause.
Die Kompositionslehre des 17. und 18. Jahrhunderts erfasste die musikalisch-rhetorischen Figuren mit der Pause systematisch. Mit der Notation in Takten entstanden die heute gängigen Zeichen für ganze, halbe, Viertel- und Achtelpause. Besonders eindrücklich sind die Pausenfiguren in Rezitativen. Hier eine kleine Auswahl:

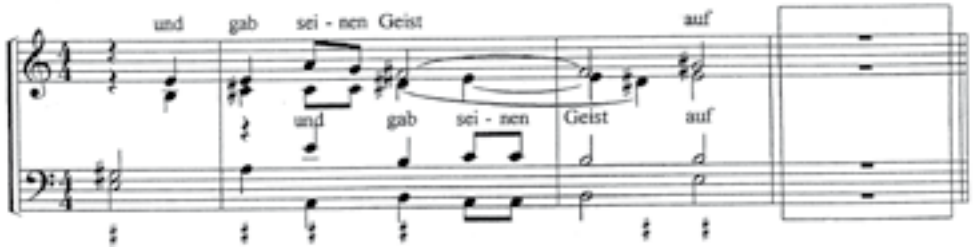


Apokope *(griech. Abschneidung, lat. Amputatio)* = ungewöhnliche Kürzung einer Note

Notenbeispiel 2: J.S. Bach / Matthäus-Passion Alt-Rezitativ Nr. 69
Abruptio *(lat. abreißen)* = unerwartetes Abbrechen oder Zerreißen des musikalischen Kontextes – die Meldodie bricht plötzlich statt einer Auflösung mit dem Leitton ab.



Notenbeispiel 3: Heinrich Schütz / Die sieben Worte...
Aposiopesis *(griech. Beginn des Schweigens)* = die Generalpause, Tod, Ewigkeit
Heinrich Schütz verwendet diese Figur zur Darstellung des Todes.
Sogar Beethoven notiert auf seine Ouvertüre zum Egmont: Der Tod könnte ausgedrückt werden durch eine Pause.



Im musikalischen Alltag treffen wir diese Begriffe eher selten. Jedoch hilft uns das Wissen um den theoretischen Hintergrund beim Einstudieren und bei der Interpretation großer Werke wie Bachs Johannes- oder Matthäus-Passion.

Rudite Livmane-Lindenbeck

JUNI

Sonnabend, 2. Juni 2012 | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
BACH COLLEGIUM PANKOW
Frühlingssonate op. 24 von Ludwig van Beethoven,
Liebesfreud und Liebesleid von Fritz Kreisler u. a.
Christiane Bach *Violine* / Antje Elger *Klavier*

Sonnabend, 16. Juni 2012 | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
SOMMERKONZERT DES KIRCHENCHORS
UND COLLEGIUM INSTRUMENTALE
ALT-PANKOW
Werke von Carl Stamitz, Franz Schubert, Leo Delibes
und Marcel Grandjany
Marion Hofmann *Harfe* / Nikolay Nikolov *Viola* /
Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

Eintritt zu den Konzerten frei.
Wir bitten um eine Spende am Ausgang.

AUGUST

Sonnabend, 18. August 2012 | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
AUSHOLEN ZUM TIEFSCHLAG!
Kammermusikabend mit Werken von Franz Schubert,
Giovanni Bottesini, Adolf Mišek
Otto Tolonen *Kontrabass* / Heinz Chen *Klavier*

Sonnabend, 1. September 2012 | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow
BAROCKMUSIK
Gambensonate C-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach u.a.
Ludwig Frankmar *Barockcello* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Cembalo*

Zwangspause für das Krummhorn

Seit Mitte März schweigt das Krummhornregister unserer Orgel. Zu unserem großen Entsetzen wurden elf Orgelpfeifen gestohlen. Genau genommen fehlen in dem Register elf etwa 20 Zentimeter lange Kupferrohre und zwei so genannte Nüsse, in denen die Kupferrohre stecken. Der Diebstahl fiel unserer Kantorin Rudite Livmane-Lindenbeck nicht einmal sofort auf, weil nichts auf den Pfeifenklau hinwies. Das Rückorgelpositiv, der kleine Schrank hinter der Orgelbank, war sauber verschlossen. Offensichtlich kannte sich der Langfinger aus. Ungewiss ist, ob er rein zufällig in die Kirche kam oder schon lange auf eine unverschlossene Tür wartete, ob er die Pfeifen weiterverwenden oder das Kilo Kupfer zu Geld machen wollte. Ähnliche Diebstähle beklagten jüngst auch andere Kirchen in Brandenburg. Die Polizei ermittelt.
Traurig ist es in jedem Fall, weil das klangvolle Krummhornregister vorerst nicht zu spielen und zu hören sein wird. Neue Kupferrohre kosten etwa 1.500 Euro.

Ulrike Queißner

FREUD UND LEID

TAUFEN

Rocco Lucius Alex / Carlotta Bechtoldt / David Bechtoldt / Felix Bechtoldt / Erik Dornblut / Lotte Forberger / Ann-Katrin Hoffmann / Jonathan Liebig / Karla Schmidt / Mara Sievert / Moritz Wöhlbier

BEERDIGUNGEN

Eva Albani *geb. Hintzsch*	*im Alter von 92 Jahren*
Max Ott	*im Alter von 71 Jahren*
Luise Weichbrodt *geb. Kiwitt*	*im Alter von 97 Jahren*
Hildegard Schreier *geb. Seitenschlag*	*im Alter von 93 Jahren*
Erich Walfried-Unger	*im Alter von 89 Jahren*
Erika Seiffert *geb. Schmidt*	*im Alter von 87 Jahren*
Ruth Köpping *geb. Mausser*	*im Alter von 77 Jahren*

GOTTESDIENSTE

JUNI

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. *1. Korintherbrief 15,10*

3.6.	10:00	*Trinitatis*	mit A / K / C	Kersten
10.6.	10:00	*1. So n. Trinitatis* *Tauferinnerungsgottesdienst*	mit K / C	Misselwitz / Handtrag-Ristow
17.6.	10:00	*2. So n. Trinitatis* *Abschluss Taufseminar*	mit A / K	Misselwitz
24.6.	10:00	*3. So n. Trinitatis*		Ludewig / Misselwitz

JULI

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.
Markus 4,24

1.7.	10:00	*4. So n. Trinitatis*	mit A / C	Misselwitz
8.7.	10:00	*5. So n. Trinitatis*	mit C	Misselwitz
15.7.	10:00	*6. So n. Trinitatis*	mit A	Niemeyer
22.7.	10:00	*7. So n. Trinitatis*		Bellack
29.7.	10:00	*8. So n. Trinitatis*		Wilkens

AUGUST

Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.
Psalm 147,3

5.8.	10:00	*9. So n. Trinitatis*	mit A / C	Niemeyer
12.8.	10:00	*10. So n. Trinitatis* *Einschulungsgottesdienst*		Misselwitz / Ev. Schule Pankow
19.8.	10:00	*11. So n. Trinitatis*	mit A / K	Misselwitz
26.8.	10:00	*12. So n. Trinitatis*	mit K	Wilkens

A = Abendmahl / K = Kindergottesdienst / C = Kirchencafé

JAHRESLOSUNG 2012

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.
2. Korinther 12,9

WEITERE GOTTESDIENSTE

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistr. 30 . . . . Termine tel 700 93-0
Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10 . . . . . sonntags 10:00
Haus Immanuel, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5 . . . . . freitags 10:00

KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT in der Tradition christlicher Klöster dienstags um 20 Uhr in der Kirche. Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten. Alle, die mitbeten möchten, sind herzlich willkommen!

INNEHALTEN VOR DEM SONNTAG

Am Übergang von der alten zur neuen Woche halten wir ganz bewusst inne, schauen zurück auf die vergangene Woche und begrüßen die neue. In unserer Gemeinde bieten wir am 2. und 4. Samstag im Monat um 18 Uhr die Wochenschlussandacht mit Sonntagsbegrüßung an. In den Sommermonaten nur am 2. Samstag im Monat.
Sonnabend, 9. Juni / 14. Juli / 11. August jeweils 18 Uhr in der Kirche

KIRCHGELD — ACHTUNG NEUE KONTODATEN!

Wir danken allen Gemeindegliedern, die uns durch ihr Kirchgeld finanziell unterstützen. Sie helfen damit, unsere Gemeinde am Leben zu erhalten. Bitte überweisen Sie an das:

KVA Berlin Mitte-Nord
BLZ EDG: 210 602 37
Konto-Nr.: 32592145
Verwendungszweck: Kirchgeld Alt-Pankow

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre Adresse an. Herzlichen Dank!

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

IM GEMEINDEHAUS

BREITE STR. 38

KIRCHENMÄUSE

1. Gruppe . . . . . do 13:45 – 14:30
2. Gruppe . . . . . do 15:00 – 15:45

nach den Sommerferien ab 30. August

CHRISTENLEHRE

1. Klasse . . . . . mi 16:30
2. Klasse . . . . . do 16:00
3. + 4. Klasse . . . . . mi 15:30
5. + 6. Klasse . . . . . do 17:00

nach den Sommerferien ab der 2. Schulwoche

Christenlehre im Doppelpack

8. Juni / 10. + 24. August . . . . . fr 16:00 – 18:00

KONFIRMANDENUNTERRICHT

7. Klasse Vorkonfirmanden . . . . . di 17:00 – 18:00
8. Klasse Konfirmanden . . . . . di 16:00 – 17:00

Der Konfirmandenunterricht für die Konfirmanden in der 8. Klasse beginnt am 4. September um 16 Uhr im Gemeindehaus.

JUNGE GEMEINDE . . . . . di 18:00 – 21:00

mit Jugendwart Markus Maaß

KIRCHENMUSIK

Kirchenchor . . . . . mo 19:30 – 21:30
collegium instrumentale . . . . . do 19:30 – 21:30
Kinderchor von 4 bis 6 Jahren . . . . . mo 16:00 – 16:45
Kinderchor ab 2. Schuljahr . . . . . mo 17:00 – 17:45

KREISE

Mal montags . . . . . mo 19:00 – 22:00
mit Jörg Schultz-Liebisch, tel 485 52 77

Bibelkreis . . . . . mi 20.6. / 11.7. / *im August Sommerpause* . 19:30

Gesprächskreis . . . . do 7.6. / *im Juli + August Sommerpause* . . . 18:00

Friedenskreis . . . . . Termine im Büro erfragen . . . . . .

Gruppe 60 plus . . . di 26.6. / 24.7. / 28.8. . . . . 15:00
im Bonhoeffer-Saal in der Alten Pfarrkirche

Tanz und Besinnung mi 6. + 20.6. / 4. + 18.7. / 1. + 15.8. . . . . 19:30
mit Christel Heidenreich, tel 43 43 254

Seniorenfrühstück . . mi 20.6. / *im Juli + August Sommerpause* . . 11:00
um Anmeldung wird gebeten, tel 47 53 42 53

Trauercafé . . . . . di 12.6. / 10.7. / 14.8. . . . . 17:00 – 19:00
im Bonhoeffer-Saal in der Alten Pfarrkirche

Mieterberatung des Berliner Mietervereins . . . . . mi 17:00 – 19:00

KINDERGARTEN ALT-PANKOW

Interessierten Eltern bieten wir am 18. Juni von 10-12 Uhr eine Besuchszeit an. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennen lernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Telefonische Beratung erhalten Sie jederzeit unter tel 47 53 49 63.
Der Kindergarten macht Sommerpause von 9. bis 30. Juli 2012.
Herzlich, Ihre Regine Holz / Leiterin

Wir suchen zwei Erzieher/innen für die Arbeit mit den Kindern und Familien zur befristeten Anstellung für ein Jahr mit eventueller Verlängerung: 20 / 29 Wochenstunden ab August / September 2012
Voraussetzungen sind eine staatlich anerkannte Ausbildung als Erzieher/in und Kirchenzugehörigkeit.
Bewerbungen an: Evangelischer Kindergarten Alt-Pankow
Breite Straße 38
13187 Berlin
Bewerbungsschluss am 29. Juni 2012

Sonntag, 10. Juni Sommerfest
Taufe und Tauf-Erinnerung

10:00 Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung vom Kinderchor
besondere Einladung an alle Täuflinge der letzten Jahre!
15:00 Gemeindefest in Garten und Gemeindehaus

Um zu dem Motto »Taufe« Spaß und Ernst, Gespräche und Spiele zu treiben, haben wir diesmal eine Bitte: Bringen Sie Ihren TAUFSPRUCH mit, gern auch Fotos oder andere Erinnerungen an Ihre Taufe ... !
Ihre Kuchenspenden sind wie immer willkommen, Küchenhelfer bitte nach den Gottesdiensten in die Listen eintragen.
Ursprünglich wollten wir schreiben: *»...uns gemeinsam darüber freuen, dass es in diesem Jahr keine Zwangspausen mehr gibt, die immer durch den Fluglärm verursacht wurden«*. Vielleicht klappts ja im nächsten Jahr ...

27. Juli bis 3. August
Junge Gemeinde auf Reisen

Nach MeckPom, Schweden und Polen heißt das Ziel diesmal: Sächsische Schweiz. So richtig passt die Ankündigung nicht in dieses Themenheft »Pause«. JG-Rüsten sind eher geprägt von Spaß, Aktion und wenig Schlaf. Letztes Jahr in Polen ging es sogar so weit, dass ein Teamer bei der abend-

lichen Tagesreflexion eingeschlafen ist. Eine Zwangspause, die wir nutzten, um ihn mit allen erdenklichen Gegenständen zu belegen. Die Popcornmaschine war eher das Harmloseste. Aufgewacht ist er erst, als wir ihn ans Klavier setzten. Das kann dieses Jahr nicht passieren, weil in unserer Hütte kein Klavier steht. Als Highlight planen wir eine Wandertour mit Höhlenübernachtung. Das dürfte alle beruhigen, die befürchteten, es gebe gar keine Pausen. Sollte eine Person zu früh einschlafen, werden wir bestimmt wieder mehr oder weniger geeignete Gegenstände finden, sie zu verzieren... *Lucas Ludewig*

24. bis 26. August
Gemeinderüste im Sommer
Beten? Beten!

Beten kann intim und mystisch, alltäglich und routiniert sein. Manchmal ist es mehr Sehnsucht als Realität. *»Bet mal´n Vaterunser für mich mit!«* sagten die Alten in meiner Kindheit, wenn die Jungen – z.B. wegen des Konfirmandenunterrichtes – in die Kirche mussten. Beten ist *schon irgendwie gut*, aber gar nicht so einfach. Es gibt eine Scheu anzufangen, und manchmal Traurigkeit, wenn es nicht zu gelingen scheint. Hört Gott? Erhört er? Jede und jeden? Gibt es ein *richtig* und *falsch* beten? Kann man über Beten reden und gemeinsam beten, ohne dass es peinlich wird? Wir ... möchten es zumindest versuchen! Ruth Misselwitz und Renate Kersten laden herzlich ein. Die Kinder sind ebenso eingeladen und haben ihr eigenes Programm.

Wo?	Haus der Begegnung, evangelisches Freizeitheim Schönberger Dorfstr. 21 16835 Lindow (Mark) OT Schönberg.
Kosten?	Erwachsene 50,00 Euro / Kinder je nach Alter weniger.
Hinkommen?	Mit Fahrgemeinschaften.
Anmeldung?	Im Büro oder nach dem Gottesdienst.

Sonntag, 12. August | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche
Schulanfängergottesdienst

Alle Kinder, die im August zur Schule kommen, sind ganz herzlich an diesem Tag in unsere Kirche eingeladen. Der Gottesdienst wird mit der Evangelischen Schule Pankow gefeiert.

Freitag, 31. August | 19 Uhr | Alte Pfarrkirche
Konzert zum Weltfriedenstag

Mit dem »hard Chor ELLA« Leitung: Bettina Kurella
»Erich-Fried-Chor« Leitung: Andreas Bunckenburg
Texte gelesen von Pfarrerin Ruth Misselwitz

7. bis 9. September
Fest an der Panke

Zum Fest an der Panke ist unsere Kirche wieder geöffnet. Es wird eine Ausstellung der Friedensbibliothek zu sehen sein.

Sonnabend, 8. September | 16 Uhr
Tierschutz für Kinder

Eine Veranstaltung mit dem WWF (world wide fund for nature)
Filmvorführung

Die Geschichte von Bileam und seiner gottesfürchtigen Eselin

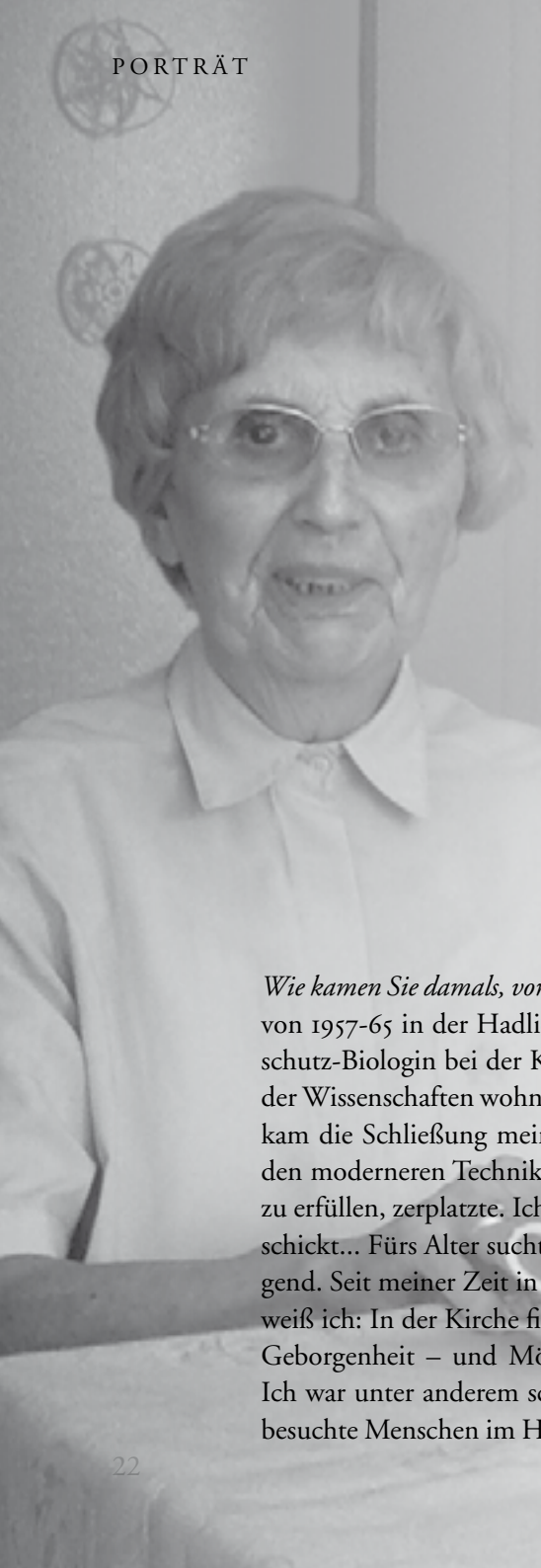
Singspiel mit dem Kinderchor Alt-Pankow / Marion Hofmann *Violine* / Bettina Hofmann *Klarinette* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

Sonntag, 9. September | 10 Uhr
Verabschiedung von ASF-Freiwilligen

Im Gottesdienst verabschieden wir die Freiwilligen zum Auslandsdienst bei Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste und wünschen ihnen Gottes Segen auf ihrem Weg. Nach dem Gottesdienst gibt es Gelegenheit, sich mit den Jugendlichen über ihren Auslandsdienst auszutauschen.

Vorankündigung: 14. Oktober
50 Jahre Nagelkreuzzentrum

Am 25. Mai wurde im englischen Coventry das »Goldene Jubiläum« des Wiederaufbaus der von Deutschen zerbombten Kathedrale gefeiert. Auch Alt-Pankow begeht den 50. Jahrestag der Überreichung des Versöhnungssymbols. In seiner Predigt »Über die Mauer« sagte Propst Williams im Herbst 1962: *»Was euch in Pankow an uns in Coventry bindet, ist ein gemeinsamer Entschluss: einen einfachen, liebevollen und couragierten Glauben aufzuspüren und zu leben. Das Nagelkreuz ist das Symbol dieses Bundes. Lasst dieses Kreuz ein lebendiges Zeichen des Bundes unserer Gebete sein, durch die wir euch helfen und ihr uns. Es möchte euch an unsere Liebe zu euch erinnern. Es möchte euch daran erinnern, dass wir von eurem Glauben abhängig sind. Möge Gott euch gebrauchen und uns helfen, die Welt zur Liebe, zur Einigkeit und zum Frieden zurückzubringen, indem wir in unserer Armut zum Reichtum Gottes zurückkehren.«*
Am gleichen Tag erhielt damals auch der Westberliner Kirchenkreis Tempelhof ein Nagelkreuz, das nun einen festen Platz in Mariendorf hat.
Mariendorf und Alt-Pankow feiern am 14. Oktober 2012 mit Gottesdiensten, Pilgergängen, gemeinsamem Essen und Vorträgen. Das genaue Programm erscheint im Herbstheft.



Den Doktor in ihrem Namen sollen wir ruhig weglassen, empfängt uns Margit Solle in ihrer Wohnung. Wir wollen mehr über die zurückhaltende Dame erfahren, die in Alt-Pankow ehrenamtlich sehr aktiv ist.

» Bloß keine Titel ! «

Wie begann ihr Engagement für unsere Gemeinde? Als ich 1997 hierher zog, war mein erster Gang zu Kantor Grothe, zum Kirchenchor. Gesungen hatte ich schon vorher immer, und dann ging es gleich mit nach Dahme zur Chorfahrt – sofort ergaben sich die ersten Kontakte.

Wie kamen Sie damals, vor 15 Jahren, auf Pankow? Ich hatte von 1957-65 in der Hadlichstraße gewohnt. Als Strahlenschutz-Biologin bei der Krebsforschung in der Akademie der Wissenschaften wohnte ich in Mitte. Nach der Wende kam die Schließung meines Instituts. Die Idee, sich mit den moderneren Techniken noch einmal Forscherträume zu erfüllen, zerplatzte. Ich wurde in den Vorruhestand geschickt... Fürs Alter suchte ich mir eine gemütlichere Gegend. Seit meiner Zeit in der JG und Studentengemeinde weiß ich: In der Kirche findet man immer Anschluss und Geborgenheit – und Möglichkeiten, sich einzubringen. Ich war unter anderem schon bei *»Evas Arche«* aktiv und besuchte Menschen im Hedwigskrankenhaus.

Diese Erfahrung haben Sie in Pankow gleich eingebracht...? Ja. 1999 entstand hier der Geburtstagsbesuchsdienst. Zu Anfang trugen wir mühsam Adressen und Geburtstage zusammen, es gab keine komplette Gemeindedatei. Manch ein Besuch ergab unangenehme Situationen, wenn da nur noch die Kinder wohnten, die dann sagten: Wieso? Den hat doch Frau Misselwitz vor zwei Jahren beerdigt! So etwas kommt nun nicht mehr vor. Heute ist es eher schwierig, einen guten Zeitpunkt zu finden, weil oft keine Telefonnummer bekannt ist. So unterschiedlich wie die Menschen sind auch unsere Besuche. Oft entwickeln sich interessante Gespräche oder sogar Freundschaften...

Könnte das nicht auch für Jüngere interessant sein? Ja, wir würden uns sehr über neue Mitwirkende freuen, und junge Leute sind sehr willkommen! Man muss nur anfangs etwas Mut haben und ein paar Stunden Zeit im Monat. Inzwischen organisiert dankenswerterweise Frau Schill den Besuchsdienst, man kann sich einfach bei ihr melden*.

Von ihrem Wohnzimmer blickt Margit Solle ins Grüne. Kinderlachen schallt vom Spielplatz herauf. Ich hatte Wohnungen bis zum 2. Stock gesucht, aber bei diesem schönen Angebot in der dritten Etage dachte ich, das hält fit.

Ich muss einfach aktiv sein !

So wie in der Gemeinde: Für den Gesprächskreis 60+ organisiere ich Vorträge, für das Seniorenfrühstück kaufe ich ein... Aber auch wer nur mal den Kaffee kocht oder vor den Treffen die Heizung andreht – das ist alles wichtig!

Sie bedauern, dass es statt 60 eigentlich bald 80 plus heißen müsste? Ja, wir würden uns sehr über neue Gesichter freuen, und auch mal Männer! Wer nicht beim ersten Mal Anschluss findet, sollte wiederkommen. Die entstehenden Freundschaften sind meist von Dauer. Schön wäre, wenn jemand mit dem Auto kommen und vorher Teilnehmer abholen könnte, die schlecht zu Fuß sind...

Wie sieht es mit der Vernetzung der Gruppen aus? Einige von uns wissen nicht mehr, was die Jungen heute bewegt – und umgekehrt ist es sicher genauso. Wir würden gern mal die Junge Gemeinde einladen!

Danke für das Gespräch sagen Ulrike Queißner und Robert Dietrich

* *siehe letzte Seite*

Franz macht Pause…

Chillen! Was das ist? Na einfach relaxen! Man entspannt sich, fährt runter, schiebt Probleme aus den Gedanken.
Pausen habe ich im Alltag sehr oft. Schulpausen, nach der Schule zum Rumgammeln oder einfach zwischendurch. Manchmal passiert mir das sogar im Unterricht, dass ich wo hingucke und völlig in Gedanken versunken bin. Ein Tagtraum, der kommt wie von selbst.
Pausen sind sehr wichtig für mich, denn dabei ruhe ich mich von der Schule aus und vom ganzen Alltagsstress. Vom Streit mit meinen Eltern über den Müll, den ich runterbringen soll oder weil ich zu viel Computer spiele. Ich erhole mich von der Schule, den ganzen Hausarbeiten oder von meiner kleinen, nervenden Schwester… Manchmal ist der Alltag ganz schön anstrengend, wenn wir zum Beispiel viele Arbeiten schreiben oder zu Hause Stress ist. Toll sind meine Lesepausen – die könnten gerne über Stunden gehen. Eigentlich lese ich ganz oft: Nach der Schule, vorm und nach dem Abendbrot und im Bett vor dem Einschlafen.
Das Wochenende ist eigentlich eine riesige große Pause. Eigentlich. Leider finden die Lehrer, wir müssten auch dann Hausaufgaben machen. Und irgendwas ist immer zu tun, oder ich ärgere mich auch mal mit meinen Eltern und meiner Schwester.
Und dann die Ferien. Ferien sind Klasse. Hausarbeiten gibt es dann kaum. Noch besser ist es, wenn auch die Eltern Urlaub haben, weil die dann ruhiger sind und einfach besser drauf. In den Ferien kann man verreisen oder man bleibt zu Hause und trifft sich mit Freunden. Beides ist schön.
Die allerallerschönste Pause ist abends kurz vor dem Einschlafen. Wenn ich im Bett liege, das Licht ausgemacht habe und an gar nichts mehr denke. Alle Probleme sind beiseite geschoben. *Franz Queißner (12 Jahre)*

Wie sieht (D)eine Pause aus?

IM GEMEINDEHAUS BREITE STRASSE 38

AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Beate Märker ..... di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr
..... tel 47 53 42 53 fax 47 47 16 32
Pfarrerin Ruth Misselwitz ..... tel 47 55 21 90
..... gemeinde@alt-pankow.de
Katechetin Petra Handtrag-Ristow
..... tel 033 056-43 68 34
Kirchwarte Christine Iwen / Jörg Stahlberg
..... tel 47 53 42 53
Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck
..... tel 23 18 47 85
..... kirchenmusik@alt-pankow.de
Evangelischer Kindergarten ..... Regine Holz *Leiterin*
..... tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27
Jugendwart Markus Maaß ..... tel 0172-397 28 56
GKR Uta Armbruster-Held ..... uta.armbruster-held@alt-pankow.de
Wolfgang Niemeyer ..... tel 89 04 46 58
..... w.niemeyer@alt-pankow.de
Silvia Bellack ..... s.bellack@alt-pankow.de
Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e.V.
..... tel 47 48 17 17
..... verein@alt-pankow.de

Trau Dich! Wir suchen Leute, die Lust haben, älteren Menschen im Namen der Gemeinde zum Geburtstag zu gratulieren.
Bitte melden bei Adelheid Schill . . tel 47 53 67 14

IMPRESSUM REDAKTION Ulrike.Queissner@alt-pankow.de / Robert.Dietrich@alt-pankow.de / Ruth.Misselwitz@alt-pankow.de BILDNACHWEIS *Seiten 1-7, 26* Foto: Sophie Alex / *Seite 18* Fotos: Lucas Ludewig / *Seite 24* Foto: Robert Dietrich / *Seite 26* Foto: Ulrike Queißner / *alle anderen:* Redaktionsarchiv AUFLAGE 1.000 Exemplare / viermal jährlich GESTALTUNG Sophie Alex DRUCK www.gemeinde-briefdruckerei.de